

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,70 DM zuzügl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Umf. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengedruckte 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 52

Halver, Freitag, den 2. März

1951

Gromyko führt die 17köpfige Delegation

Pariser Verhandlungen am Montag

Themen: Deutschlandproblem, Beziehungen zwischen Ost und West, Rüstungsland

dmt. Moskau, 2. März

Der stellvertretende sowjetische Außenminister Gromyko überreichte im sowjetischen Außenministerium den Moskauer Botschaftern der drei Westmächte die zustimmende Antwortnote der Sowjetunion zu dem Vorschlag, am 5. März in Paris mit einer Vorbesprechung der Viermächte-Konferenz zu beginnen. Bei dieser Besprechung von Vertretern der vier Außenminister soll die Tagesordnung für eine anschließende Vollkonferenz der Außenminister aufgestellt werden.

Die Sowjetunion hat für diese Vorbesprechung bereits eine 17-köpfige Delegation ernannt, deren Mitglieder bereits bei der französischen Botschaft ihre Visa für die Einreise nach Frankreich beantragt haben. Außer der Vorkonferenz in Paris hatten die Westmächte am 19. Februar vorgeschlagen, daß die Außenminister in Washington die wirklichen Ursachen der internationalen Spannungen erörtern sollten. Sie nannten als Themen der Vierer-Konferenz die Deutschlandprobleme, den österreichischen Staatsvertrag und den allgemeinen Rüstungsstand.

In Bonn hat die Annahme der Einladung zu der Vorkonferenz durch die Sowjetregierung Genehmigung auslöst. Man hofft zuversichtlich, daß auch die gesamtdeutsche Frage auf die Tagesordnung gesetzt werden wird.

Sowjetnote ist kurz

Am Donnerstag gab das USA-Außenministerium amtlich bekannt, daß die Vorbesprechungen für die vorgeschlagene Vierer-Konferenz am Montag in Paris beginnen. Die amerikanische Delegation werde von Botschafter Jessup geführt werden und bereits am Freitagabend von New York nach Paris abfliegen. Die sowjetische Note, mit der Moskau dem Vorschlag der Westmächte zustimmt, besteht nach Mitteilung unterrichteter Kreise nur aus zwei kurzen Absätzen. Politische Kreise sind der Ansicht, die bereits erfolgte Ernennung Gromykos zum Chef der 17 Köpfe starken Delegation der Sowjets lasse auf den Ernst schließen, mit dem Moskau an die Vorbesprechungen herangehe.

Londoner Beobachter sind der Ansicht, daß die Pariser Vorkonferenz bereits eine weittragende Entscheidung in der Frage der Nachkriegsbeziehungen zwischen Ost und West bringen kann. Diplomatische Kreise sind sich zwar darüber klar, daß die Abhaltung einer Vorkonferenz keineswegs eine anschließende Außenminister-Vollkonferenz oder eine echte Chance zur Beilegung der Ost-West-Spannung garantiert, glauben jedoch, daß mit der Stellver-

treter-Konferenz die Möglichkeit zu einer wirklichen Prüfung der sowjetischen Absichten gegeben ist und die latente Kriegsdrohung beseitigt werden kann. Wenn die Vorkonferenz ergebnislos bleibt, dann würde nach

Einigung über die Vorkriegsschulden

Das revidierte Besatzungsstatut kann nun verkündet werden

wl. Bonn, 1. März

Die alliierten Hohen Kommissare haben am Donnerstag nach geringfügigen Änderungen dem Text des Entwurfs der Bundesregierung zugestimmt, in dem die Anerkennung der deutschen Vorkriegsschulden ausgesprochen wird. Damit ist das letzte Hindernis für die Verkündung und das Inkrafttreten des revidierten Besatzungsstatuts beseitigt.

Die Hohen Kommissare haben die endgültige Fassung der Bundesregierung zur Bestätigung zugeleitet. Die Regierung will am kommenden Dienstag in einer endgültigen Note die deutschen Vorkriegsschulden anerkennen. Dann soll auch der Text verkündet werden.

Klare Linie in der gesamtdeutschen Frage

Bundeskanzler wird vor dem Bundestag sprechen — Voraussetzung: Freie Atmosphäre

wl. Bonn, 1. März

Der Bundestag wird am Freitag kommender Woche zu einer Sondersitzung zusammentreten, die sich ausschließlich mit der deutschen Frage befaßt. Bundeskanzler Dr. Adenauer wird eine Regierungserklärung abgeben, und sich dabei im wesentlichen auf die im Weißbuch der Bundesregierung enthaltenen Grundsätze beziehen. Zu diesen Grundsätzen gehört vor allem die Schaffung der Voraussetzungen für die Abhaltung freier, direkter und geheimer Wahlen in der Ostzone und im Ostsektor Berlins, die Wiederherstellung der freien Meinungsäußerung und die sofortige Freilassung aller politischen Häftlinge

aus den ostzonalen Konzentrationslagern. Diese Forderungen wird Bundeskanzler Dr. Adenauer auch in einem Schreiben an die alliierten Hohen Kommissare richten und sie bitten, hierüber auf der bevorstehenden Viermächtekonferenz einzutreten.

Nach der Regierungserklärung wird für die Opposition Dr. Kurt Schumacher zur gesamtdeutschen Frage sprechen. Anschließend wird der Bundestag eine Entschließung annehmen, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß die weiteren Schritte zur Wiederherstellung der deutschen Einheit der Viermächte-Konferenz vorbehalten bleiben sollen.

Somit liegt der Weg, den Bundesregierung und Bundestag in dieser Frage gehen werden, eindeutig offen. Es wird kein Verhandeln über den von Grotewohl vorgeschlagenen „konstituierenden Rat“ geben, auch dann nicht, wenn Grotewohl wirklich auf die paritätische Besetzung dieses Rates verzichten sollte. Maßgebend ist und bleibt für die Bundesregierung die Grundforderung nach vorheriger Schaffung einer freiheitlichen und demokratischen Atmosphäre in der ganzen Ostzone, die allein als Gewähr dafür angesehen wird, daß sich der politische Wille der ostdeutschen Bevölkerung ohne Druck von irgend einer Seite in wirklich demokratischen Wahlen zu einer gesamtdeutschen gesetzgebenden Versammlung durchsetzen kann. Es wird Aufgabe der Viermächte-Konferenz sein, festzustellen, ob die Sowjetunion zu dieser unabdingbaren Voraussetzung bereit ist oder nicht.

Renten sollen um 25 Prozent erhöht werden

Eine Milliarde dazu notwendig — Eine Steuer, die niemandem weh tut

wl. Bonn, 1. März

Zu zeitweise erregten Auseinandersetzungen kam es anläßlich der Debatte über eine Erhöhung der Sozial- und Rentenversicherungsleistungen. SPD, DP und CDU/CSU hatten Anträge eingebracht, in denen eine Anpassung der Renten an das verteuerte Lebenshaltungsniveau verlangt wurde.

Frau Korpeter (SPD) warf der Bundesregierung vor, sie habe einen fünf Monate alten SPD-Antrag liegen lassen, ohne etwas zu unternehmen. Die Notlage der Sozialrentner verlange aber gebieterisch eine Aufbesserung der Bezüge. Mit 63 DM Invalidenrente oder 90 DM Angestelltenrente, ganz zu schweigen von den Sätzen der Wohlfahrtsunterstützung, könne heute niemand mehr auskommen. Das seien Hungersätze. Wenn die Bundesregierung jetzt sogar noch allgemeine Preiserhöhungen erwäge, dann ergebe sich die Frage, was aus den Rentenempfängern werden solle. Auch Frau Kalinke (DP) forderte eine schnelle Renten Anpassung. Allerdings wisse man noch nicht, woher man die Mittel (etwa eine Milliarde DM) für eine etwa 25prozentige Rentenerhöhung nehmen solle.

Der Abgeordnete Arndgen (CDU) forderte die SPD auf, nicht nur „demagogische Anträge“ zu stellen, sondern auch an geeignete Deckungsvorschläge zu denken. „900 Millionen sind das wenigste, was wir brauchen, um die Renten zu erhöhen, aber dazu brauchen wir Steuererhöhungen.“ Eine Steuer, die niemandem sehr weh tue, sei die Besteuerung der Giralgelder bei den Banken. Arndgen meinte, der Bundestag werde schon sehr bald vor der Frage stehen, wie denn die Sanierung der Sozialversicherungsträger vorgenommen werden solle. Diese hätten durch die Währungsreform ihr gesamtes Vermögen von rund 12 Milliarden RM eingebüßt. Wenn ihnen nicht ein Ersatz gegeben würde, sei die Rentenzahlung überhaupt gefährdet.

Bundesarbeitsminister Storch bejahte ebenfalls die Notwendigkeit einer ausreichenden Rentenerhöhung, warnte aber das Haus vor

einem Beschluß, wenn nicht gleichzeitig die Mittel hierfür bewilligt würden. Er verwies auf das in Arbeit befindliche Wirtschafts- und Sozialprogramm der Bundesregierung, das auch die Sozialversicherung berücksichtige. Angenommen wurde der CDU-Antrag, der die Bundesregierung ohne Terminsetzung verpflichtet, ein Gesetz über die Sanierung der Rentenversicherungen anzubahnen, in dem auch eine Erhöhung der Renten um durchschnittlich 25 Prozent enthalten ist. Zur dauernden Deckung der Rentenerhöhungen sollen die erforderlichen Mittel vom Bund aus neuen Steuerquellen, zum Beispiel durch Einführung der Giralgeld-Besteuerung, aufgebracht werden.

Das Gips-Zeitalter

Die Menschheit hat, wie wir alle in der Schule gelernt haben, schon verschiedene Zeitalter durchlebt. Wir sprechen von einer Eiszeit und von einer Bronzezeit und haben dabei eine in einer ganz bestimmten Aufwärtsbewegung sich vollziehende Weiterentwicklung der Menschheit vor Augen. Nachrichten, die in jüngster Zeit aus dem Osten kommen, besagen nun, daß die Menschheit gerade wieder einmal dabei ist, einen neuen gewaltigen Schritt nach vorwärts zu tun, einem neuen Zeitalter entgegen, das eine spätere Geschichtsschreibung notgedrungen das Gips-Zeitalter wird nennen müssen.

Der Verband der bildenden Künstler in der Sowjetzone Deutschlands hat nämlich die Bildhauer seines Einflusses angewiesen, in Zukunft für ihre plastischen Arbeiten Gips und Zement als Material zu verwenden. Sandstein, Kupfer, Silber und Gold seien Materialien historischer und vergangener Stile und drückten ein Lebensgefühl aus, das mit der marxistischen Wirklichkeit unserer Zeit nichts mehr zu tun habe.

Man lächle nicht über dieses Selbstbildnis einer Zeit und einer Welt, die „die ihrer Art gemäß

Ausdrucksform“ gesucht und offenbar gefunden hat. Was da für fortschrittliche Bildhauer (man muß wohl in Zukunft richtiger sagen: Bildkneten) angeordnet wird, ist nur logisch und konsequent. Die Antike formte ihre Göttergestalten aus dem ihr als das reinste und gleichzeitig auch dauerhafteste erscheinende Material, aus Marmor. In Asien gestaltete man Buddha-Figuren aus purem Gold, weil man den Gegenstand seiner Verehrung in dem ihm am meisten entsprechenden, nämlich in dem edelsten Material nachzubilden bestrebt war. Nun, und genau so machen es jetzt die SED-Künstler.

Sie nehmen für die Darstellung eines Pick oder eines Grotewohl, genau wie ihre Genossen in Rußland für eine Stalinbüste, das billigste, gewöhnlichste und auch ergänglichste Material, den Gips. Und da man bei Gipsfiguren sogar noch den Innenraum aussparen und leerlassen kann, so sind diese fortschrittlichen Gipsköpfe dazu noch symbolisch.

Also lassen wir ihnen ihren Gips — als Ausdruck ihres Zeitalters, auf das sie so unendlich stolz sind. (PoB)

Der Papst 75 Jahre

Am heutigen 2. März vollendet Papst Pius XII. sein 75. Lebensjahr. Es ist gleichzeitig zwölf Jahre her, daß er, damals Kardinalstaatssekretär der Kurie, zum Oberhirten gewählt wurde. Mit uns Deutschen hatte Pius XII. lange Zeit besonders enge Bindungen. Als Nuntius wirkte Eugenio Pacelli bereits während des Ersten Weltkrieges, nämlich von 1917 bis 1919, in Bayern, um anschließend als erster Apostolischer Nuntius beim Deutschen Reich akkreditiert zu werden. Bekannt ist auch, daß durch ihn der Abschluß des Konkordats zwischen dem Heiligen Stuhl und Preußen zustandekam. Als Pacelli längst wieder in Rom und selbst, als er Papst geworden war, hielt er die engen Beziehungen zu Deutschland weiterhin aufrecht, wozu nicht unwesentlich beigetragen haben mag, daß er die deutsche Sprache neben einer Reihe anderer vollkommen beherrschte.

Pius XII. galt zu seiner Berliner Zeit als einer der bestinformierten Diplomaten, der allen Dingen mit großer Gründlichkeit nachging. Die Stellung des Heiligen Vaters ist neben seinen rein geistlichen Obliegenheiten als Vater der katholischen Christenheit zwangsläufig auch politischer Natur. Wohl wird der Papst, und am allerwenigsten Pius XII., seine apostolische Tätigkeit nicht hinten setzen, doch zwingt ihn die verworrene Weltlage zu Stellungnahmen und Entscheidungen, die den Rahmen seiner geistlichen Aufgaben überschreiten. Wenn der Papst also an seinem heutigen Geburtstag die zwölf Jahre als Pontifex Maximus in Gedanken durchwandert, so wird er wissen, daß es oft ein Weg durch bitterste Schwierigkeiten war. Gleich zu Beginn seines hohen Amtes trieben die politischen Spannungen zum Zweiten Weltkrieg. Pius XII. hat es trotz eindringlicher Warnungen nicht vermocht, Hitler von dem verhängnisvollen Schritt abzuhalten. Es war ihm aber gegeben, selbst in der Atmosphäre bösesten Hasses, hier und dort vermittelnd einzugreifen. Die Person des Papstes, bekannt durch Güte und Weisheit, wurde noch in diesen dunkelsten Tagen von beiden Seiten respektiert.

Sicherlich wird Pius XII. gehofft haben, daß mit dem Schweigen der Kanonen die Welt langsam wieder zur Ruhe kommen werde. Ihm ist die Erfüllung genau so wenig zuteil geworden wie uns. Gerade diese fünf Jahre nach dem Kriege haben durch den kalten Affront des östlichen Systems gegen die Kirchen besonders den Katholizismus schwer getroffen. Die Sorgen, die der heute 75jährige Papst in die Zukunft weitertragen muß, sind nicht gering. Ihm glaubt die



gutgesinnte Welt ohne weiteres, daß ihm ihr Wohlergehen am Herzen liegt, und daß er unablässig auf einen Ausweg sinnt, die Menschheit zu einer inneren und äußeren Freiheit zu führen. Wir Deutschen wissen darüber hinaus, daß er in den schwersten Jahren nach dem Zusammenbruch oft unsere Not und Hoffnungslosigkeit einer damals noch siegestrunkenen und daher verblendeten Welt vor Augen geführt hat.

Vom Papst ist bekannt, daß er alles Geschehen absolut gegenwartsnah sieht, und dies mag auch sein persönliches Leben berühren. Er benutzt sein Auto genau so, wie er sich schon des modernsten Verkehrsmittels, des Flugzeugs, bedient hat. Sein Arbeitstag ist lang und besonders im vergangenen Heiligen Jahr sehr anstrengend für ihn gewesen. Erholung — auch das ist bekannt — gibt ihm die Musik. Er selbst greift in solchen Stunden hin und wieder selbst zur Geige.

An seinem heutigen Geburtstag erhoffen viele hundert Millionen mit ihm zusammen, daß seine Mission der verworrenen Zeit und der leidenden Menschheit helfen möge.

Die Seite der Heimat

Halver, den 2. März 1951

Deutsch für Fortgeschrittene

III

„Ich war der einzigste, wo dabei war...“

Wer so spricht — Sie werden das zugeben — hat von der Schönheit (und der Richtigkeit) der deutschen Sprache nicht sehr viel Ahnung. Daß es statt „wo“ „der“ heißen muß (bitte, sagen Sie nicht: „welcher“!), brauchen wir nicht zum Thema einer Diskussion zu machen.

Aber — so leid es mir tut: es muß heraus — der kleine Satz hat noch einen Fehler. Wenn etwas „einzig“ ist, ist damit schon der höchste Grad der „Einzigkeit“ erreicht. Die Endung der zweiten Steigerungsstufe ist entschieden zuviel des Guten. Also: „Ich war der einzige, der dabei war.“

Etwas Ähnliches liegt vor, wenn man das schöne Wort „weitgehendst“ gebraucht. Wenn wir auch nur einen Augenblick nachdenken, wird uns aufgehen, daß das am weitesten Gehende „weitestgehend“ genannt werden muß.

Wenn uns das einmal in Fleisch und Blut übergegangen sein wird, sind wir schon ein großes Stück weiter gekommen. Am Rande aber merken wir uns noch, daß zwischen „gebrauchen“ und „brauchen“ ein Unterschied besteht. Wenn ich ein Messer brauche, dann benötige ich ein Messer, habe also noch keins. Gebrauche ich es, dann habe ich es schon und will lediglich sagen, daß ich es benutze.

Übrigens, Ihr Lieben: Wir wollen uns daran gewöhnen, zu sagen: „Er brauchte nicht in die Stadt zu gehen.“ Zwar heißt es: „Er mußte in die Stadt gehen“ (also ohne „zu“); aber nach „brauchen“ steht stets die Nennform mit „zu“.

Dann brauchen wir uns unserer deutschen Sprache nicht zu schämen... **Henricus**

Halver

Amt Halver gehört jetzt zu neuem Katasteramt

Das Katasteramt Lüdenscheid-Land, zu dem der Amtsbezirk Halver bisher gehörte, ist jetzt aufgelöst worden. Unser Amtsbezirk wurde daher dem Katasteramt Meinerzhagen zugeschlagen, welches außerdem noch die Gemeinden Kierspe, Rösahl, Meinerzhagen und Valbert umfaßt.

Reifeprüfung bestanden

Ihre Reifeprüfung haben die Abiturientinnen Helga Doeneke, Helga Eickhoff und Ilse Ruffeger mit gutem Erfolg bestanden. Wir beglückwünschen sie zu ihrem erfolgreichen Schulabschluß, der nunmehr den endgültigen Schritt ins Leben bedeutet.

Ehre dem Alter

Sein 79. Lebensjahr kann Robert Isenburger, Hermann-Köhler-Straße, am Sonntag, dem 4. März vollenden. Die Heimatzeitung entbietet dem Hochbetagten ihre Glückwünsche!

Mitgliederversammlung des Waldbauernverbandes

Am Mittwoch, dem 7. März, nachmittags, findet in der „Concordia“, Lüdenscheid, eine Mitgliederversammlung der Kreisgruppe Altena des Waldbauernverbandes statt. Diese Mitgliederversammlung ist die erste nach einer Pause von vielen Jahren. Wie wir dem entsprechenden Rundschreiben der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe, Forstamt Lüdenscheid, entnehmen, wird der Leiter der Forstabteilung, Forstmeister Niemann, in seinem Vortrag grundsätzliche Ausführungen über Sinn und Zweck der Waldbirtschaftsgemeinschaften machen.

Wichtig für ehem. Wehrmachtbeamte und deren Hinterbliebenen!

Die Kreisgruppe Lüdenscheid/Altena des Verbandes der Reichsbeamten bei der ehem. Wehr-

Die wirtschaftliche Lage im südwestfälischen Raum

Volmetal - Lennetal - Lüdenscheid - Hagen - Iserlohn - Ennepe-Ruhr / Von Ernst Kirstein

Jeder, der den Verlauf der wirtschaftlichen Entwicklung in den letzten Monaten mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt hat, mußte mit steigender Sorge zu der Feststellung kommen, daß die seit Mitte vorigen Jahres sich erfreulicher Weise immer stärker geltend und Wirkung verschaffenden Auftriebskräfte langsam, aber stetig gehemmt wurden und schließlich einer rückläufigen Bewegung Platz machen mußten. Als Auswirkung der hier nicht weiter zu schildernden Vorgänge in der Außenpolitik als Folge der „Koreakrise“ zeigten sich zunächst — im Oktober/November 1950 spürbarer auftretend — zwei, das Wirtschaftsleben außerordentlich nachteilig beeinflussende Faktoren: nämlich einmal die sich immer mehr verschärfende Verknappung von Rohmaterialien verschiedenster Art, wobei für unseren Bezirk in erster Linie der Engpaß an Nicht-Eisen-Metallen hervorgehoben werden muß, und zum anderen der Mangel an Kohle, der inzwischen ein alle anderen Sorgen überschattendes Ausmaß angenommen hat. Der Höhepunkt der Konjunktur und der Beschäftigungslage dürfte wohl überschritten sein. Wir befinden uns in einer Zwischenphase des Wirtschaftsverlaufs, die noch nicht klar erkennen läßt, wohin der Weg in Zukunft führen wird.

Als unmittelbare Folge der Kohlenknappheit stellen sich die seit einiger Zeit in Kraft getretenen Einschränkungsanordnungen hinsichtlich des Verbrauchs von elektrischem Strom der Betriebe, die mehr als 2000 kwh wöchentlich in der Zeit vom 15. September bis 15. Dezember 1950 durchschnittlich verbraucht haben, müssen ihre Energieentnahme um bisher 25 Prozent nunmehr 10 Prozent kürzen. Die unmittelbaren Wirkungen dieser als rigoros zu bezeichnenden Maßnahme treffen zahlreiche Mittelbetriebe schwer.

Noch unheilvoller erscheinen aber für die verarbeitende, Fertigerzeugnisse herstellende Industrie die mittelbaren Beeinträchtigungen, die sich aus der Tatsache ergeben, daß auch die Halbzeug-Erzeuger und die Vor- und Hilfsmateriallieferanten gezwungen sind, ihre Produktion um ein Bedeutendes herabzusetzen. Von dieser Seite her gesehen, drohen Gefahren, die hoffentlich von der Ruhrbehörde, den Hochkommissaren und der Bundesregierung rechtzeitig erkannt und richtig beurteilt werden, um eine Katastrophe zu verhindern, welche sonst leicht alles in Frage stellen könnte, was seit der Währungsreform von Unternehmern und Arbeitern in mühevoller Arbeit erreicht worden ist.

Die Bemühungen der Betriebe richten sich — abgesehen von der Stromknappheit — in erster Linie darauf, ihre Lage zu verbessern, so-

weit es sich um die Versorgung mit Kohle handelt. Sollte dies nicht gelingen — und die Aussichten sind alles andere als rosig — dann können Entlassungen, ja sogar Stilllegungen kaum vermieden werden.

In diesem Zusammenhang muß betont werden, daß die unseren Bezirk charakterisierende Klein- und Mittelindustrie — wenn man einmal von einigen wenigen Großverbrauchern absieht — im großen und ganzen den Kohlenkleinverbrauchern zuzurechnen ist. Letztere sind aber, was als ein rudimentäres, zäh am Leben gebliebenes Kuriosum der Kriegsplanwirtschaft unseligen Andenkens zu gelten hat, bis heute noch dem Sektor der Hausbrandversorgung angegliedert. Diese längst überholte, den Erfordernissen der gegenwärtigen Verhältnisse keineswegs mehr Rechnung tragende Organisationsregelung muß so schnell wie möglich verschwinden und zwar in der Weise, daß der Kohle-kleinverbrauchenden Industrie bei der jeweils für Vierteljahrszeiträume erfolgenden Vorausplanung ein selbstständiges, eigenes Kontingent zugeteilt wird. In diese Richtung zielende Bestrebungen finden auch die vorbehaltlose Unterstützung des Zentralverbandes des Kohle-einzelhandels, der von sich aus ebenfalls stark daran interessiert ist, die Kohlen für die Hausbrandversorgung einerseits und die Klein- und Mittelindustrie andererseits nicht buchstäblich „in einen Topf“ geworfen zu sehen.

Berücksichtigung der Exportindustrie tut not!

Im Oktober/November 1950 machte sich empfindlich störend der Umstand geltend, daß sich zusehends die Möglichkeiten verringerten, unsere Außenhandels-Zahlungsbilanz zum Ausgleich zu bringen. Diese Schwierigkeiten hatten ihren Grund darin, daß die Einfuhr unentbehrlicher Lebensmittel, Rohmaterialien, usw. einen erhöhten Aufwand an Devisen erforderte, weil die Preise auf den Weltmärkten eine stark steigende Tendenz aufwiesen und zum Teil zur Zeit noch aufwiesen. Demgegenüber aber konnte unser Export, obwohl er gerade im verfloßenen Jahre sehr beachtliche Fortschritte in aller Welt erzielen konnte, doch nicht im gleichen Tempo, wie sich der Import verteuerte, Schritt halten.

Eine gleiche, aber noch verhängnisvollere Situation muß sich zwangsläufig ergeben, wenn es nicht gelingt, die für die Verteilung der Kohle verantwortlichen Stellen davon zu überzeugen, daß unsere Exportindustrie nicht zum Erliegen kommen darf, vielmehr bei der Versorgung mit Strom und Kohle besonders sorgfältig bedacht werden muß. In der „zweiten Verordnung über die Einschränkung des Stromverbrauches im Lande Nordrhein-Westfalen vom

dem Entschlußwille jedes einzelnen anheimgestellt werden.

Mit seinem Dank an den Redner verband der Kreisgruppenvorsitzende, Heeresrektor a. D. Wustmann, Schalksmühle, die von allen Teilnehmern durch einmütigen Beifall unterstrichene Feststellung, daß diese wohlgeklungene Versammlung durch ein wahres Gestrüpp von Unklarheiten, das gerade diese Gesetzesmaterie umgibt, bestmöglich hindurchgeführt habe. Wegen der außerordentlichen Wichtigkeit und Bedeutung solcher Aufklärung wurde daher beschlossen, wieder eine derartige Versammlung einzuberufen, sobald die in Kürze zu erwartenden Durchführungsbestimmungen zum Unterbringungs-gesetz oder das evtl. mittlerweile für die Lesungen im Bundestag heranreifende Versorgungsgesetz Veranlassung dazu geben.

18. Januar 1951“ werden Ausnahmen nur zugelassen für Betriebe, die lebenswichtige Güter für die Ernährung und Gesundheit herstellen, für solche, die Kohle fördern und verkoken oder soweit sie dem öffentlichen Verkehr, der öffentlichen Versorgung bzw. der öffentlichen Sicherheit dienen. Dieser Kreis ist zu eng; in ihn müssen auch die für das Ausfuhrgeschäft in Betracht kommenden Firmen einbezogen werden, weil wir ohne ihre Erzeugnisse weder die Ernährung unserer Bevölkerung noch die Rohmaterialbasis unserer Wirtschaft sichern können. Wer diese für jeden Einsichtigen auf der Hand liegenden Zusammenhänge nicht sehen will, darf auch bei Eintritt unausbleiblicher Folgen nicht Ursache und Wirkung verwechseln.

Preisgefüge in Bewegung geraten

Zu der überaus vorsichtigen Beurteilung der die künftige Entwicklung maßgeblich bestimmenden Tendenzen verpflichtet weiterhin die nicht abzuleugnende Tatsache, daß das Preisgefüge in Bewegung geraten und dementsprechend auch das Lohngefüge nicht stabil geblieben ist. Während die erste Hälfte des Jahres 1950 ohne jeden Zweifel von gewissen Depressionserscheinungen bestimmt war, die ihren Ausdruck in öffentlicher Angebotsfreudigkeit, scharfer Konkurrenz und fallenden, in nicht vereinzelten Fällen unter die Selbstkosten sinkenden Preisen fanden, änderte sich als Folge der gewandelten politischen Situation die Sachlage im zweiten Halbjahr in ihr Gegenteil um. Den unmittelbaren Anlaß bildeten die Verknappungen und die damit in Verbindung stehenden, ziemlich unerwartet und überraschend eintretenden Preiserhöhungen für wichtige Rohmaterialien, wobei die NE-Metalle — Kupfer, Zinn, Aluminium, Nickel usw. — zum Nachteil unserer heimischen Wirtschaft die Spitze hielten.

Die unter dem Druck der Ende 1949 und Anfang 1950 herrschenden Wirtschaftsverhältnisse in stärkerem Maße durchgeführten Rationalisierungsmaßnahmen und anderer innerbetrieblich oder in der Verkaufsorganisation erzielten Verbesserungen gaben zunächst noch die Möglichkeit, die durch die Entwicklung auf dem Weltmarkt hervorgerufenen Produktionsverteuerungen aufzufangen und die Verkaufspreise mehr oder weniger unverändert, zum mindesten aber in angemessenen Grenzen zu halten. Für diese Haltung auf dem Binnenmarkt war nicht zuletzt die Überlegung von Bedeutung, daß die Preise immer den Einkommensverhältnissen der breitesten Bevölkerungsschichten entsprechen müssen, wenn der Absatz der Erzeugnisse gesichert sein soll. Stehen die Preise und die allgemeine Kaufkraft nicht mehr miteinander in Einklang, dann kann dies stets als warnendes Anzeichen dafür gewertet werden, daß dem normalen, ungehinderten Ablauf des Wirtschaftslebens schwere Gefahren drohen.

Leider läßt die anhaltende Verknappung bzw. Verteuerung einiger Rohmaterialien und von Kohle, Strom und Stahl, die schon wieder zur Bildung lokaler grauer und schwarzer Märkte geführt hat, solche Notsignale erkennen. Preissteigerungen haben aus diesem Grunde auf vielen Gebieten nicht länger vermieden werden können, sehr gegen den Willen der Produzenten und des mit dem Letztverbraucher in täglicher Berührung stehenden Einzelhandels.

(Fortsetzung folgt)

Oberbrügge / Ehringhausen

Arbeitstagung der Geflügelzüchter

Der Geflügelzüchterverein Oberbrügge-Ehringhausen führt am Sonntag, dem 3. März, im Lokale Steinbach wieder eine Arbeitstagung durch. Da in dieser Versammlung wichtige Arbeiten in der Geflügelzucht behandelt werden, ist die Teilnahme aller Züchter erwünscht.

Das hätte böse auslaufen können

Ein Verkehrsunfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können, ereignete sich auf der Bundesstraße. Ein LKW wollte in die Bergstraße einbiegen und hatte vorschriftsmäßig den Fahrtrichtungsanzeiger gestellt. Das hatte ein hinter ihm fahrender Personenvanwagen anschließend nicht bemerkt, denn im Augenblick des

Woher stammen wir:

Brintmann

der Mann vom Brinke. 1523 sind Johan und Hermann Brynckman Bauern im Kirchspiel Hagen, 1486 ist Albert Brinkmann Bauer in Frehlinghausen, 1587 ist ein Brinkmann Rhader Söhler. Namensträger gibt es in ganz Deutschland.

Bröder

von bruch. 1486 Hans Bröcker Bauer in Holthausen, Amt Plettenberg, 1675 Bauer Bröcker in Danklin Gemeinde Herscheid erwähnt.

vom Brode

alt Bruoke, Brucke, Broik. von ahd mhd. bruch = Bruch, Sumpf, 11 Liude de Broke im Werder Register genannt. 1452 Johann ymm Broick aus Halver genannt, 1453 Hayne tom Broike im Kirchspiel Hagen genannt.

Brothhaus

alt Brochusen, Broikhusen = Siedlung im Bruch, Moor. Vielfach Ortsname: Brockhausen bei Soest, Sprockhövel, Unna, Beckum, Plettenberg. 1210 Conradus, 1237 Godescalcus, Godfrid von Broichhusen, Bauern und Ministeriale im Kirchspiel Plettenberg, 1683—85 Herm. Eberhard Brockhaus und Adolf Heinr. Brockhaus aus Altena Schüler des Archigymnasiums in Soest, 1489 Dyrich Brouckhuß Bauer im Kirchspiel Halver. **A. D. Rahmede**

Graubrot ab sofort 10 Pfennig teurer

Brotpreiserhöhungen auch im Bereich des Kreises Altena-Lüdenscheid nicht mehr zu umgehen

Die allgemeine Preislage auf dem Getreidemarkt zeigt seit einiger Zeit laufend eine steigende Tendenz, die sogar in den letzten Tagen stürmische Formen angenommen hat. Um die Öffentlichkeit über die dadurch entstandene Situation aufzuklären, hatte die Bäcker-Innung des Kreises Altena-Lüdenscheid zu einer Pressebesprechung eingeladen, an der als Vertreter der Innungs-Obermeister Bremer u. Bäckermeister Walter Braun, als Vertreter der Kreishandwerkerschaft Geschäftsführer Dr. Ritter, und als Vertreter des Mehlandels der Leiter der Einkaufsgenossenschaft, Dr. Brünner, alle aus Lüdenscheid, teilnahmen.

Aus der Besprechung, die anhand von amtlichen Unterlagen und Statistiken geführt wurde, seien einige überzeugende Beispiele genannt:

Obwohl der Großhandelsaufschlag der gleiche geblieben ist, wurde von November vorigen Jahres bis Februar dieses Jahres z. B. der Roggenmehlpreis der Type 1150 für die Mühlenabgabe von 38,10 auf 42,30 und für den Verkauf von 40,30 auf 44,50 DM erhöht, so das Roggenbrot von 33,— auf 36,— und von 35,20 auf 38,60 DM, das Weizenmehl der Type 1050 von 45,40 auf 48,45 und von 47,90 auf 51,05 DM.

Um ein anderes Beispiel zu nennen: Bei gleichen Mengen Weizenmehl betrug die Brutto-Verdienstspanne eines Bäckermeisters am 10. Febr. 1949 95,02 Prozent, am 1. Juli 1950, trotz Brotpreiserhöhung, 74,2 Prozent und am Ende des Jahres nach nochmaliger Erhöhung nur noch 60,9 Prozent. Dazu sei bemerkt, daß Weizenmehl das günstigste Produkt ist. Diese Berechnung ist aber bereits überholt, denn noch vorgestern stieg der Weizenmehlpreis pro 100 Kilogramm um weitere 1,20 DM.

Das Brot, was am meisten verkauft wird, ist das sogenannte Graubrot (Kasseler, Oberländer usw.). 100 Kilogramm Mehl, das sind je 50 Prozent Roggen und Weizen, einschließlich Hefe und sonstigen Zutaten (Einsatz genannt) kosten 51,65 DM. Aus dieser Menge werden 89 Brote gebacken, von denen das Stück 90 Pfg. kostet. Sie erbringen eine Einnahme von 80,10 DM, abzüglich Einsatz bleiben 28,45 DM. Das ist eine

Brutto-Verdienstspanne von 56 Prozent. Die laufenden Unkosten, wie Ladenmiete, Löhne, Licht usw. betragen bis 46 Prozent!

Im Gegensatz zum Graubrot bringt aber z. B. das Konsumbrot nur eine Brutto-Verdienstspanne von 37 Prozent. Nach genauerer Kalkulation müssen Bäcker unseres Kreisesgebietes beim Verkauf eines jeden Konsumbrottes 6 Pfg. zulegen. Durch eine vom Bund geschaffene Ausgleichskasse werden für jedes verkaufte Konsumbrot 1,5 Pfg. vergütet, so daß noch ein Rest von 4,5 Pfg. für den Bäcker bleibt. Der Doppelzentner Mehl, der für dieses Brot benötigt wird, das sind 80 Prozent Roggen und 20 Prozent Weizen, ist aber um weitere 2,20-DM gestiegen.

„Schminke und Feder“

An Preisen winken Reiseradios

Das märkische Bühnen- und Pressefest unter dem Motto „Schminke und Feder“ steigt am Samstag, 3. März, 20.30 Uhr, im Hagener Hohenzollernsaal. Geleitworte dazu schrieben der Hagener Oberbürgermeister, Hagens Oberstadtdirektor, die Oberbürgermeister von Iserlohn und Lüdenscheid, der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises u. a. m.

Wie wir von der Geschäftsstelle des Pressevereins erfahren, wurden zahlreiche weitere Preise für die Tombola gestiftet, u. a. zwei Reise-Radios, Stoffkollektionen, Spirituosen, Le-

derwaren, Frühstückskörbe, Bücher, Haushaltswaren und Wäsche.

Zur Durchführung des hochwertigen Programms stellte die Fa. Roth & Junius einen Flügel zur Verfügung.

Beim Festlokal bestehen übrigens Parkmöglichkeiten, für eine Bewachung ist Sorge getragen.

Karten zum märkischen Bühnen- und Pressefest sind noch in den Zeitungsgeschäftsstellen und an der Theaterkasse der Hagener Stadt Bühnen erhältlich. **□**

Deutschland-Problem an der Spitze?

Amerika macht sich keine Illusionen — Am Sonntag vorbereitende Besprechung

dmt. Washington, 2. März, 9.30 Uhr

Nachdem zwischen der Sowjetunion und den Westmächten Einigkeit darüber hergestellt wurde, daß die Vorbesprechungen für die Vierer-Konferenz am 5. März in Paris beginnen und zwar im Palais du Marbre Rose, wo schon 1949 die Außenministerkonferenz tagte, macht man sich in Washington Gedanken über die Gefahrenpunkte, die diese Konferenz bedrohen und von deren Überwindung Erfolg oder Mißerfolg abhängt.

Einer der hauptsächlichsten Unsicherheitsfaktoren wird darin bestehen, ob die neue Konferenz als Besprechung der vier Außenminister im Sinne des Potsdamer Abkommens anzusehen ist, also in jedem Punkt dem sowjetischen Veto unterliegt oder nicht. Man rechnet in Washington damit, daß die Sowjets in diesem Punkt Schwierigkeiten machen werden, sobald die Tagesordnung ihre Wünsche nicht in vollem Umfang befriedigt.

Sehr wichtig ist ferner, ob die Sowjets darauf bestehen werden, die Frage der deutschen Wiederbewaffnung an die Spitze der Ta-

gesordnung zu setzen, oder ob, dem Wunsche der Westmächte entsprechend, zunächst die allgemeinen Ursachen der Spannung erörtert werden. So bieten die Aufstellung der Tagesordnung und die Reihenfolge der Themen bereits hinreichend Reibungspunkte. Weiter befürchtet man, daß die Sowjets bereits in der Vorkonferenz weitgehend propagandistische Erwägungen zur Richtschnur ihres Handelns machen, obwohl die Erörterung der strittigen Fragen der Hauptkonferenz vorbehalten bleiben sollte.

Am Sonntag werden in Paris die drei Leiter der westlichen Delegationen, Sonderbotschafter Jessup (USA), Botschafter Parodi (Frankreich) und Unterstaatssekretär Davies (Großbritannien) zu einer Vorbesprechung zusammen-treten, um eine gemeinsame Linie des taktischen Vorgehens festzulegen. Dem Sonderbotschafter Jessup wird ein Fachmann aus der Deutschland-Abteilung des Außenministeriums, ein Diplomat von der Pariser USA-Botschaft und ein Sachverständiger aus dem persönlichen Stab Achesons beigegeben werden.

Konferiert Mao mit Stalin?

Chinas neue Pläne — Verstärkung der russischen Truppen auf Sachalin

In Londoner politischen Kreisen verfolgt man aufmerksam die Vorgänge in Ostasien, aus denen sich Entwicklungen von großer Tragweite ergeben könnten. Es liegen folgende Tatsachen vor:

1. Mao Tse-tung ist seit etwa 14 Tagen von Peking abwesend und hat sich auf der letzten Sitzung des Volksrates, des chinesischen Politbüros, von Lin Sao-tschü vertreten lassen. Diese Tatsache verdient besondere Beachtung, da Mao noch niemals den Vorsitz in diesem Gremium einem anderen überlassen hat, wenn er nicht durch eine sehr wichtige Aufgabe verhindert war.

2. Nach den letzten Nachrichten ist der Oberbefehlshaber der Chinesen in Korea, General Lin Piao, abberufen und durch General Peng Ten-huai ersetzt worden.

3. Die sowjetischen Truppen auf Sachalin sind plötzlich von einer auf fünf Divisionen verstärkt worden.

4. Der indische Botschafter in Peking hat, wie man in London wissen will, Nehru gebeten, ihn abzuholen, da er angesichts der gegenwärtigen Stimmung in Peking keinen Versuch mehr zur Annäherung Chinas an den Westen unternehmen zu können glaube.

Für die Abwesenheit Mao Tse-tungs werden verschiedene Gründe angegeben. Man nimmt mit Sicherheit an, daß er sich entweder nach Moskau oder nach Sibirien begeben hat, um dort mit Stalin selbst oder Molotow über die Durchführung der Kominformpläne in Asien zu beraten. Die von China in letzter Zeit bekanntgegebenen Ziele: „Befreiung“ Indochinas, evtl. durch direkte militärische Hilfe für Ho Chi Minh;

der russischen Truppen auf Sachalin

Annektion der nördlichen Provinzen von Burma, auf die Peking vor drei Wochen Anspruch erhoben hat; Besetzung der Provinz Ladakh (Kaschmir) — die Grenzübergänge im Himalaya sind bekanntlich schon von gemischten sowjet-russisch-chinesischen Verbänden besetzt worden; Entfesselung einer kommunistischen Revolutionsbewegung in Siam — Bangkok ist gegenwärtig Objekt heftigster Anklagen Chinas, insbesondere wegen seiner angeblich engen Zusammenarbeit mit Frankreich, gegen Ho Chi Minh. Wenn China die Entscheidung fassen würde, in der einen oder anderen Richtung zur Aktion überzugehen, würde ihr bester General, Lin Piao, dafür der gegebene Mann sein.

12:7 für Verfassungsänderung

wl. Bonn, 1. März

Gegen eine Verfassungsänderung zugunsten der Schaffung einer Bundesbereitschaftspolizei sprachen sich im Rechtsausschuß des Bundesrates die Länder Rheinland-Pfalz, Baden und Bayern aus. Sie wiesen darauf hin, daß eine Bundesbereitschaftspolizei auch ohne Verfassungsänderung im Wege eines Verwaltungsabkommens zwischen Bund und Ländern vereinbart werden könne. Gleichwohl stimmte die Mehrheit des Ausschusses mit 12:7 Stimmen für die von der Bundesregierung vorgeschlagene Verfassungsänderung.

Freilich ist die endgültige Stellungnahme von Nordrhein-Westfalen noch ungewiß. Dieses Land hat sich bekanntlich bereit erklärt, der Bundesregierung eine „Schutzabteilung“ für den ausschließlichen Einsatz in Bonn zur Verfügung zu stellen.

SPORT

Oberstdorfer Skiflugwoche eröffnet

Großes Duell Bradl—Dan Netzell

Die zweite Internationale Skiflug-Woche auf der Oberstdorfer Groß-Schanze im Birgsau-Tal begann mit dem Eröffnungssprung des Schanzen-Erbauers Heinz Klopfer (Oberstdorf), der mit guter Haltung 67 m stand. Dann gingen 29 Springer aus sechs Nationen an den Start. Die dreiköpfige finnische Mannschaft konnte am ersten Tag noch nicht über die Schanze gehen, da die Skier noch mit dem Flugzeug unterwegs waren.

Den weitesten Sprung des Tages stand Ex-Weltmeister Sepp Bradl, der beim zweiten Durchgang 124 m erreichte, nachdem er zuvor bei 116 m aufgesetzt hatte. Hinter ihm qualifizierte sich der 135 m-Weltrekordmann Dan Netzell (Schweden) mit einer glänzenden Serie von 111, 120 und 122 m. Unmittelbar dahinter folgten bereits die besten deutschen Springer mit Meister Sepp Kleisl, dessen Hand immer noch in Gips lag, und dem 28-jährigen Hohenleitner (je 121 m). Sepp Wellers Pechsträhne ließ auch diesmal nicht ab, als er beim ersten Sprung (117 m) stürzte. Im zweiten Durchgang stand Weiler 113 m. Die absolut größte Weite erzielte der Schwede Evert Carlsson, er stürzte jedoch ebenso bei 127 m, wie sein Landsmann Pettersson (126 m).

Die Ergebnisse des zweiten Tages: 1. Tauno Luro (Finnland) 132, 131, 118, 111 m; 2. Sepp Bradl (Österreich) 130, 127 m; 3. Toni Brutscher (Deutschland) 127, 115, 113 m; 4. Dan Netzell (Schweden) 125, 112 m; 5. Sven Pettersson (Schweden) 125, 116 m; 6. Sepp Kleisl (Deutschland) 121, 105, 102 m; 7. Andreas Däscher (Schweiz) 117, 114, 107, 103 m; 8. Sepp Hohenleitner (Deutschland) 116, 114, 108, 91 m; 9. Walter

Genehmigte Haushaltspläne

wl. Bonn, 1. März

Die Haushaltspläne des Wohnungsbauministeriums, des Rechnungshofes und des Bundesratsministeriums wurden angenommen. Der Etat des Bundesratsministeriums wurde um 30 900 DM gekürzt. Bei der Beratung über den Haushaltsplan des Wohnungsbauministeriums enthielt sich die SPD der Stimme. Er schließt mit rund 410 Millionen DM ab, davon sind 365,8 Millionen DM für den sozialen Wohnungsbau veranschlagt. Der Etat des Rechnungshofes wurde einstimmig gebilligt. Er erfordert einen Zuschuß von 3,8 Millionen DM.

Für die SPD kündigte der Abgeordnete Erler an, daß seine Partei eine einheitliche Herabsetzung der Auslandsentschädigungen für Minister um 50 Prozent fordern werde.

Salzgitter hat dem Bundespräsidenten Professor Heuß die Ehrenbürgerkartei angetragen.

Der in Cuxhaven stationierte deutsche Minenräumverband soll dem Kommando der britischen Marine in Deutschland angeschlossen werden.

Aufgrund der ansteigenden Getreide- und Mehlpreise sollen in Niedersachsen Brot- und Backwaren teurer werden. Ein Dreipfund-Brot soll zum Beispiel 90 Pfennig kosten. Niedersachsen muß seinen Mehlbedarf zu 80 Prozent aus eigener Produktion und nur zu 20 Prozent aus der preisstabilen Bundesreserve decken.

Bischof D. Dibelius, der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, ist nach Athen eingeladen worden, um dort im Juni an den Jubiläumstagen zur Erinnerung an die Missionstätigkeit des Apostels Paulus vor 1900 Jahren teilzunehmen.

Graf von Einsiedel, der ehemalige Vizepräsident des 1943 in Moskau gegründeten „Nationalkomitee freies Deutschland“ will sein Verhalten in der Sowjetunion gerichtlich untersuchen lassen. Gegen Graf von Einsiedel waren auf einem Diskussionsabend des Heimkehrerverbandes in Stuttgart schwere Anschuldigungen erhoben worden. Einsiedel war auf diesem Diskussionsabend selbst anwesend.

General Eisenhower, der Oberbefehlshaber der atlantischen Streitkräfte, führte am Donnerstag in London Besprechungen mit den Chefs der britischen Streitkräfte.

Der indonesische Staatspräsident Sukarno hat eine indonesische Zeitung verklagt, die ihm vorgeworfen hatte, während des Krieges mit den Japanern zusammengearbeitet und damit den Tod von Zehntausenden Indonesiern herbeigeführt zu haben. Der Chefredakteur der Zeitung erklärte dem Staatsanwalt, sein Artikel stütze sich auf historische Tatsachen.

Steinogger (Österreich) 118, 105, 101, 96 m; 10. Matti Pietikainen (Finnland) 114, 103, 99, 94 m.

Keine idealen Bedingungen

Tagelange Niederschläge hatten das Oberstdorfer Schanzenfeld reichlich mit Schnee versorgt. Als aber auch am Vormittag des Eröffnungstages der dicke Schneefall anhielt, schien die Veranstaltung schon gefährdet. Erst gegen Mittag ermöglichte die schwach durchdringende Sonne mit dreiviertelstündiger Verspätung den Beginn. Die witterungsmäßigen Voraussetzungen des ersten Tages konnte man nicht ideal nennen, da die Schanze nicht „schnell“ genug war. Da außerdem am Absprunghilf ein leichter Querwind herrschte, war die Zahl der Stürze mit 18 bei insgesamt 83 Versuchen verhältnismäßig hoch. Es erwies sich, daß vor allem bei den Neulingen die ungewohnten Weiten auf dieser Groß-Schanze Unsicherheiten hervorriefen.

Obwohl die Bedingungen nicht so günstig wie im Vorjahr waren, wurden die Leistungen des ersten Tages vor allem in der Breite klar übertraffen. 53 mal wurde die blaue 100 m-Linie überflogen und schon 53 mal wurde die Netzell zweimal) ließen auch die roten 120 m-Marke hinter sich. Den stillstehenden stärksten Eindruck hinterließ erneut der 24-jährige Schweizer Meister 1950, Andreas Däscher, der mit angelegten Armen einem Vogel gleich durch die Luft segelte.

Marathon-Lehrgang ohne Kosten

Der Deutsche Leichtathletik-Verband hat die Nachwuchsmannschaft der Marathonläufer vom 9. bis 13. März zu einem Trainingslager nach Weitzlar (Lahn) einberufen. Die sportfreudige Stadt an der Lahn, die 1953 auch Schupplatz der deutschen Mehrkampft- und Junioren-Meisterschaften sein wird, hat für diesen Lehrgang für alle Teilnehmer freie Unterkunft und Verpflegung sowie kostenlose Benutzung der Sportanlagen und der Sauna zugesichert. Neben den westdeutschen Nachwuchsläufern Reis (Lüdenscheid), Jewert (Gelsenkirchen), Kriescher (Aachen) und Vollbach (Leverkusen) nehmen außerdem die Hannoveraner Rudowski und Engelhardt, Ludwig (Braunschweig), Grube (Altona), Schneider (Kassel), de Bialre (Korbach), Will (Albstadt) und Legge (Bochum) teil.

Olympia-Lehrgang in Pirmasens

Der Springwart des Deutschen Schwimm-Verbandes, Hanns Kefer (München), hat Ex-Europameister Erhard Weiss, den Assistenten am Freiburger Hochschuleinstitut für Leibesübungen, mit der Leitung eines Olympia-Lehrganges für unsere Kunst- und Turmspringerinnen beauftragt. Zu diesem Kursus, der vom 11. bis 18. März in Pirmasens stattfindet, wurden eingeladen: Paula Tatarak (Neptun Lüttenberg), Suse von Hartungen (Gummersbach), Olga Hoffmann (Neptun Erkenschwick), Lilo Schloßnagel (Nürnberg) und Gretel Stegmeier (Göppingen).

Die deutschen Rundfunksender werden am 15. April voraussichtlich den ganzen Verlauf des Fußball-Länderkampfes Schweiz—Deutschland in Zürich übertragen.

Die Stadt Gladbeck stiftete eine Plakette für besonders wertvolle sportliche Leistungen. Als Erste erhielt die Deutsche Meisterstaffel über 4-mal-200-m-Brust von Olympia Gladbeck diese Auszeichnung.

Einen Zuschauer-Weltrekord wird es am 3. März im Londoner Wembley-Stadion geben, da die Karten für das Frauen(!)-Hockey-Länderspiel England—Irland beinahe ausverkauft sind. Die erwarteten 60 000 aber wollen kommen, um Frau Dale im Tor in ihrem 50. Länderspiel und die „Torschützen-Maschine“ Russel-Vick zu sehen, die bei der Amerika-Tournee allein 79 „goals“ erzielte.

Die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften 1951 die am 4./5. August in Düsseldorf stattfinden, sollen zum ersten Male nach dem Kriege auf gesamtdeutscher Basis ausgetragen werden. Wie verlautet, will man 1952 die Titelkämpfe in Berlin austragen.

Wetterbericht

Die Hochdruckbrücke, die vom Azorenhoch über Mittel-europa nach Rußland reicht, bleibt für Westdeutschland weiterbestehend. Vorhersage: Bei schwachen umlaufenden Winden meist stark bewölkt und im wesentlichen niederschlagsfrei. In den Frühstunden örtlicher Nebel. Langsame Bewölkungsauflockerung, Tagestemperaturen wenig über 0 Grad, nachts leichter Frost.

Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver, Kirchstraße 5 Fernruf: Halver 442 - Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther - Lokale Schriftleitung: Werner Beil - Anzeigenleitung: Ernst Höngen, Halver - Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Abbestellungen nur bis zum 20. eines Monats schriftlich beim Verlag.

Hengella - Wäsche, die mit Liebe gemacht wird!

Aerztlicher Sonntagsdienst Halver

Sonntag, 4. März 1951 Dr. Kauert

Aerztlicher Sonntagsdienst Schalksmühle

Sonntag, 4. März 1951 Dr. Müller

Aerztlicher Sonntagsdienst Kierspe-Rönsahl

Sonntag, 4. März 1951 Dr. Schriever, Kierspe Tel. Meinerzhagen 562

Lichtspiele Karlshöhe

Samstag: 20 Uhr Sonntag: 17 u. 20 Uhr Montag: 20 Uhr

Vera Molnar Wolf Albach-Reddy

in dem neuen deutschen Film

Der Mann

der sich selber sucht

Es spielen weiter mit:

P. Trautmann · K. Schönböck Paul Kemp · Rudolf Platte Hubert v. Meyerling · Rita Paul · H. Leibel · Bobby Todd

Schauplätze der eleganten Welt in reizvollem Wechsel-Sambaschlager von zündendem Rhythmus umrahmen die Abenteuer einer schönen Millionärin

Dazu: Wochenschau u. Beiprogramm

Suche zum 1. April Hausgehilfin

für halbe Tage

Frau Lüsebrink Halver, Bächterhof 17

Geschenke zur Konfirmation!

Acmbanduhren

Stiel- und Reisewecker

Schmuck - Bestecke

WILHELM NOCKEMANN

Uhrmachermeister und Augenoptiker

HALVER, Frankfurter-Ecke von-Vinke-Straße



Heute nachmittag um 15 Uhr wurde unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Eina Vedder

geb. Pulvermacher

im 75. Lebensjahre von ihrem langen Leiden erlöst.

Um stille Teilnahme bitten:

Willi Vedder und Frau Erna geb. Busch

Hans Langerfeld und Frau Hedwig geb. Vedder

Helene Vedder

Else Weiffen geb. Vedder

und 1 Enkelkind.

Schalksmühle und Rummenohl, den 28. Februar 1951.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 3. März 1951, nachmittags um 15 Uhr von der ev. Kirche aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Halver. Sonntag, den 4. März 51 (Lätare), 9 Uhr: Konfirmationsgottesdienst (Westbezirk), Mitwirkung der kirchlichen Chöre, Pastor Dr. Grosse-Dresselhaus, anschließend Feier des heiligen Abendmahls; 14 Uhr: Prüfung der Konfirmanden des Ostbezirkes. Donnerstag, 15 Uhr spricht im Konfirmandensaal Frau Pastor Schrader zu den Müttern unserer Konfirmanden und Katechumenen. Freitag, 20.15 Uhr: Passionsandacht mit anschließender Abendmahlsfeier. Carthausen, Sonntag, 9.30 Uhr: Gottesdienst, Prediger Bohl. Oberbrügge, Sonntag, 4. März 1951, 9.30 Uhr: Gottesdienst Schule Oberbrügge, Pastor Thunig, 10.45 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 17.30 Uhr: Jungmädchenkreis Oberbrügge; 19.45 Uhr: Jungmädchenkreis Ehringhausen. Dienstag, 19 Uhr: CVJM; 20 Uhr: Bibelstunde in Schmidtsiepen bei Huckenbeck. Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde in Oberbrügge bei Fräulein Berghaus.

Evangelisches Vereinhaus Halver. Sonntag, den 4.3.51, 9.30 Uhr: Gebetsstunde; 16.30 Uhr: Bibelstunde, Brd. Buchhorn. Dienstag, 20.15 Uhr: CVJM-Jungmännerstunde, Bibelarbeit über Matth. 21, 33—46; 20.15 Uhr: Jungmädchenkreis, Mitarbeiterinnenkreis. Mittwoch, 20.15 Uhr: Jungmädchenkreis; 20.15 Uhr: Frauen-Missionskreis, Gebetsstunde. Donnerstag, 15.30 Uhr: Frauen-Missionskreis; 20.15 Uhr: Gitarrenchor. Freitag, 20.15 Uhr: Gemischter Chor. Samstag, 15.30 Uhr: CVJM-Jungchar; 20 Uhr: CVJM-Jungenschaft.

Freie evangelische Gemeinde Halver. Sonntag, 4.3.51, 9.30 Uhr: Erbauungsstunde; 11 Uhr: Sonntagschule. Bibelstunde entfällt. Montag, 20.15 Uhr: Gem. Chor. Mittwoch, 15.30 Uhr: Frauenstunde; 20.15 Uhr: Gem. Jugendstunde. Donnerstag, 15 Uhr: Unterricht; 20.15 Uhr: Gebetsstunde. Freitag, 15 Uhr: Unterricht; 20.15 Uhr: Männerchor. Samstag, 15.30 Uhr: Jungscharen; 20.15 Uhr: Bibelstunde Schmidtsiepen.

Katholische Christus-König-Gemeinde, Halver. Sonntag, 4.3.51, 4. Fastensonntag, 7 Uhr: Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Frauen und Mütter; 9 Uhr: Kindermesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Schulkinder; 10.15 Uhr: Hochamt; 17 Uhr: Fastenandacht, 4. Fastenpredigt und sakramentaler Segen. Die Kollekte des Sonntags ist für die Seelsorge der Heimbaterauben bestimmt. Montag, 5.3., 7.15 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Gemeinschaftsmesse der Frauen und Mütter. Dienstag, 6.3., 8 Uhr: Schulmesse. Mittwoch, 7.3. 7.15 Uhr: hl. Messe; 20 Uhr: Abendmesse, Pfarrjugendmesse. Donnerstag, 8.3., 7.15 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: hl. Messe. Freitag, 9.3., 8 Uhr: Schulmesse; 18 Uhr: Kreuzweg-Andacht; 20 Uhr: monatliche Jugendpredigt, Deutsche Komplet, Jungdopfer. Samstag, 10.3., 7.15 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: hl. Messe. Ehringhausen. Sonntag, 4. März 51, 4. Fastensonntag, 8 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt. Dienstag und Freitag 8 Uhr: Schulmesse.

Evangelische Gemeinde, Schalksmühle. Sonntag, 4. März 51, 9.30 Uhr: Gottesdienst, P. Gr. Oetringhaus; 10.45 Uhr: Kindergottesdienst; 17 Uhr: Bibl. Vortrag, Missionsprediger Bohl. Mittwoch, 7. März, 15.30 Uhr: Frauenhilfe im Konfirmandensaal; 17 Uhr: Passionsgottesdienst in der Kirche, P. Gr. Oetringhaus; 20.15 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal, Missionsprediger Bohl. Dahlebrück. Sonntag, 4. März 51, 9.30 Uhr: Gottesdienst, P. Trenner; 10.45 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 8. März, 20 Uhr: Passionsgottesdienst, Missionsprediger Bohl.

Freie evangelische Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, 4.3.51, 9.30 Uhr: Erbauungsstunde; 10.45 Uhr: Sonntagschule; 15.30 Uhr: Bibelstunde. Montag, 5.3., 20.30 Uhr: Männerchor. Dienstag, 6.3., 20.30 Uhr: Missionsvortrag über Mohammedanmission. Mittwoch, 7.3., 20.30 Uhr: Gemischter Chor. Donnerstag, 8.3., 20.30 Uhr: Gebetsstunde. Freitag, 9.3., 17.30 Uhr: Jungchar. Waldkapelle Oedinghausen. Sonntag, 4.3.9 Uhr: Jungchar, anschließend Sonntagschule.

Katholische Kirchengemeinde, Schalksmühle. Sonntag, 4. März 51, 8.45 Uhr: Hochamt Schalksmühle; 17.30 Uhr: Fastenpredigt Schalksmühle; 7 Uhr: Frühmesse Rummenohl; 11.30 Uhr: Hochamt Rummenohl; 8.30 Uhr: hl. Messe Dahl.

Evangelische Kirchengemeinde Kierspe. Kierspe-Dorf, Sonntag, 4. März um 9 Uhr: Kindergottesdienst; 10 Uhr: Gottesdienst; 15 Uhr: Gottesdienst in Schmidthausen; 20 Uhr: Bibelstunde im Lutherhaus. Montag, 20 Uhr: CVJM. Dienstag, 18.15 Uhr: Jungchar im Jugendheim; 20 Uhr: Jungmädchenkreis. Mittwoch, 16 Uhr: General-Versammlung der Frauenhilfe (Tasse und Zubrot mitbringen); 20 Uhr: Abend mit Pastor Deitenbeck. Freitag, 20 Uhr: Passionsgottesdienst. Sonnabend, 15 Uhr: Mädchenjungschar; 20.30 Uhr: Kirchenchor. Kierspe-Bhf. Sonntag, 4. März um 8 Uhr: Gottesdienst und um 10 Uhr in der Schule Höckinghausen; anschließend Kindergottesdienst; 16 Uhr: Bibelstunde in der Schule Kierspe-Bhf. Dienstag, 18.15 Uhr: Jungscharenstunde im Jugendheim; 20.15 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 20 Uhr: Frauenhilfe mit den Konfirmandenmüttern und Frau Pastor Schrader, in der Schule; 20 Uhr: CVJM in der Schule. Donnerstag, 20 Uhr: Passionsgottesdienst in der Schule; anschließend Jungmädchenkreis.

Evangelische Kirchengemeinde Rönsahl. Sonntag, 4. März (Lätare), 10 Uhr: Gottesdienst; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 7. März, 20.30 Uhr: Passionsandacht im Konfirmandensaal.